



Fig. 126 Schönbrunn, Fassade gegen den Hof (S. 111)

An den Nebengebäuden scheint also bis 1740 nichts gebaut gewesen zu sein; auch an dem Hauptgebäude, das zum Teil fertig gewesen sein muß, wurden Veränderungen vorgenommen, deren wichtigste die Durchfahrtshalle und der aufgesetzte Stock des Mittelrisalits waren. Jedoch auch die gesamte Innengestaltung muß erst in jene spätere Zeit gehören, denn die jetzige blaue Stiege im westlichen Flügel, die mit dem Deckengemälde Rottmayers geschmückt ist, diente ursprünglich als Speisesaal.

Über die einzelnen Phasen des Pacassischen Baues sowie über die Innenarbeiten sind wir ungenügend unterrichtet. Den vollen Eindruck des Schlosses in seiner damaligen einheitlichen Vollendung empfangen wir durch das Gemälde von Belotto im kunsthistorischen Hofmuseum (Heliogravüre im Jahrbuche des Allerhöchsten Kaiserhauses XII).

Gleichzeitig mit dem Schlosse wurde der Park fertiggestellt, wobei der holländische Gärtner Adrian Steckhoven, der auch den botanischen Garten auf Veranlassung des Kaisers Franz I. anlegte, die Hauptrolle spielte (s. „Der k. k. Hofpflanzengarten in Sch.“ von H. W. REICHHARDT in der Leitnerschen Monographie). Gleichfalls auf Franz I. geht die Anlegung des Tiergartens 1752 zurück, für die die alten Tiergärten auf der Burgbastei, zu Kaiser-Ebersdorf im Neugebäude und der ehemalige des Prinzen Eugen im Belvedere die Tiere lieferten (FITZINGER, „Geschichte der kaiserlichen Menagerien“ in W. S. B. MATH. Naturw. Kl. X. 300).

Während der Zeit Maria Theresias wurde das Areal von Sch. in verschiedener Weise durch Ankäufe von verschiedenen Besitzern arrondiert.

Eine reichere Tätigkeit finden wir wiederum in Sch. in den letzten Jahren der Kaiserin. So fand im Jahre 1766/67 eine umfassende Reparatur und Herstellung des in der Nordwestecke des Haupthofes gelegenen Komödienhauses statt, worüber der k. k. Schloß- und Bauinspektor Thaddaeus Adam Karner am 7. Jänner 1767 ein untertänigstes Promemoria samt Spezifikation überreichte. Über die zahlreichen Reparaturen, die während der siebziger Jahre in Sch. (und in anderen kaiserlichen Schlössern) vorgenommen wurden, erhalten wir einige Auskunft aus den Protokollen der von der in Hofbauamtsachen unter dem Vorsitze „des Kays. Königl. General-Hof-Bau-Directoires Grafen von Kaunitz aufgestellten Hof-Commission“; doch wurden durch das Hofbauamt nur die laufenden Ausgaben beglichen, während wichtigere Abmachungen anderweitig gepflogen und die Zahlungen für hervorragendere Arbeiten aus anderen Fonds erfolgten. Immerhin seien einige der Eintragungen jener Protokolle angeführt. In der Sitzung vom 29. Dezember 1772 wird ein Bericht über die Abänderung der Oratorien zu Sch. vorge schlagen, wofür der Hofstockatorer Albert Bolla und der Stockatorer Martin Keller Überschlüge einreichen. Bolla führt auch in der Folge zahlreiche Stuckaturarbeiten für Sch. und andere Schlösser aus, wie ja auch die Stuckverzierungen in der großen Galerie mit seinem Namen bezeichnet sind.

Am 27. Februar 1773 erfolgt der Auftrag, daß die von Ihrer Majestät der Kaiserin zur Pastellmalerei angeschafften Spiegelgläser der Hofmalerin v. Peyer einzuhändigen seien. Eine interessantere Nachricht enthält das Sitzungsprotokoll vom 28. Jänner 1774: „Der Oberhofarchitekt Hillebrandt überreicht einen Überschlag des Akademiemalers Bergl, deren drei Zimmern zu Sch. für Ihre Ka. Hoheit Ertz-Herzog